Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **6 (1888-1891)**

Heft 23-1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

XXIII. Jahrgang.

N° 1. ZÜRICH. **Januar 1890.**

Abonnementspreis: Jährlich **3** Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Buchdruckerei von **E. Herzog** in **Zürich.**

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reclamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich; inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an E. Herzog, Buchdruckerei, Zürich, zu adressiren. — Von der *Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*, die von nun an als Beilage zum *„Anzeiger"* erscheint, wird eine kleine Auflage von *Sonderabzügen* erstellt. Einzelne Nummern davon werden, so lange der Vorrath reicht, auf dem *Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich,* zu 50 Cts. abgegeben.

Inhalt. Anzeige. S. 289. — 53. Vorrömische Gräber im Kanton Zürich, von J. Heierli (Fortsetzung). S. 290. — 54. Spuren einer römischen Ansiedlung in Aesch, Kanton Zürich, von J. Heierli. S. 297. — 55. Bronzefunde im Kanton Glarus, von J. Heierli. S. 298. — 56. Römische Mühlsteine aus Solothurn, von K. Meisterhans. S. 299. — 57. Ein alter Siegelstempel, von Dr. E. Blœsch. S. 300. — 58. Schweizer Scheiben in Brüssel, von Stückelberg, stud. hist. S. 302. — 59. Zur Geschichte der Winterthurer Kunsttöpferei, von H. Angst. S. 303. — 60. Der farbige Fliesenboden von 1566 in der Rosenburg in Stans, von H. Angst. S. 304. — Miscellen: Zur goldenen Altartafel von Basel, von Dr. Hans Herzog. S. 306. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 306. — Literatur. S. 310. — Tafel XVI bis XVIII.

☞ Vom 1. Januar 1888 an ist der Commissionsverlag sämmtlicher Veröffentlichungen der Antiquarischen Gesellschaft (mit Ausschluss des »Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde«) an Herrn Buchhändler **Karl W. Hiersemann in Leipzig** übergegangen. Von dieser Firma wird der Vertrieb genannter Schriften sowohl in der Schweiz (Niederlage in der Buchhandlung **S. Höhr** in **Zürich**), als im Auslande ausschliesslich besorgt. Noch immer sind dagegen, laut § 16 der Statuten, die Gesellschaftsmitglieder zum directen Bezuge der Vereinspublicationen berechtigt, welche vom 1. Januar 1888 an im Bureau auf dem Helmhause abgegeben werden.

Die neuesten Vereins-Publicationen sind:

Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

Fellenberg, E. v. Das Gräberfeld bei Elisried. 11 Tafeln . . . . . Fr. 6. —
Heierli, J. Der Pfahlbau Wollishofen. 4 Tafeln . . . . . » 3. 50
Derselbe. Pfahlbauten, IX. Bericht. 21 Tafeln . . . . . » 6. —
Rahn, J. R. Geschichte des Schlosses Chillon. 5 Tafeln . . . . . » 3. 50
Derselbe. Beschreibung des Schlosses Chillon. I. Lieferung. 4 Tafeln . » 3. 50
Derselbe. Beschreibung des Schlosses Chillon. II. Lieferung (Schluss). 4 Tafeln . . . . . » 3. 50
Derselbe. Die schweizerischen Glasgemälde in der Vincent'schen Sammlung in Constanz. 1 Tafel . . . . . » 5. —

Vögelin, S. Aegidius Tschudi's epigraphische Studien in Südfrankreich und Italien. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus. Festschrift zur XXXIX. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Zürich . . . . . Fr. 2. 50

Von der *Kunststatistik des Cantons Schaffhausen* ist noch ein Rest von Separatabzügen vorhanden, die im Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich, à Fr. 2. — bezogen werden können.

53.

Vorrömische Gräber im Canton Zürich (Fortsetzung).

Von *J. Heierli.*

(Tafel XVIII.)

Fassen wir die Berichte von Ulrich und Hirzel zusammen mit der Abhandlung Kellers im 1. Heft der Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, wo er die Ergebnisse der Untersuchungen nicht blos des Jahres 1832, sondern auch von 1836 vorlegt und nehmen wir hinzu die Zeichnungsbücher der genannten Gesellschaft, welche die Originalzeichnungen aus den 30er Jahren noch enthalten (Bd. I der Abtheilung: Keltisch-römisch-fränkisch), sowie den Bestand der in unserer Sammlung liegenden Artefakte vom Burghölzli, so gewinnen wir einen recht klaren Einblick in diese erste wissenschaftliche Gräber-Untersuchung in der Schweiz.

Grabhügel I.

Der erste, zunächst der Weinegg gelegene, 7′ französ. Maass hohe und 20—30′ im Durchmesser haltende Grabhügel enthielt in der Mitte seiner Grundfläche ein sogen. Fliesengrab, eine Steinkiste (»Mittheilungen« I, 1 Taf. III, 1 bezeichnet mit A). Die Seitenwände derselben wurden gebildet aus je einer Steinplatte, der Deckel aus zwei solchen. Die Längswände bestanden aus behauenen Tufsteinplatten, deren Unebenheiten sorgfältig ausgeglichen worden waren. Die Platten zu Häupten und zu Füssen des Skelettes bestanden aus rothem Schiefer, dem in der Gegend von Zürich als Erratikum wohlbekannten rothen Ackerstein oder Sernifit, dessen Heimat die Glarneralpen sind, speziell die Gebirge des Sernfthales, wovon auch der Name stammt. Als Grabdeckel dienten zwei Platten aus demselben rothen Schiefer. Wo aber etwa eine Platte nicht gut schloss, waren die Lücken aufgefüllt, so dass der Abschluss des Inhalts der Kiste ein fast vollständiger gewesen sein muss. Der Innenraum hatte eine Länge von nahezu 6′ (5′ 9″ nach dem Zeichnungsb.), eine Breite von 1′ 10″ und eine Höhe von 1′ 5″ Pariser Maass.

Diese Kiste enthielt ein Skelett von 5′ 7″ Länge, das auf der blossen Erde ruhte. Es schaute von West nach Ost. Der kräftig gebaute Körper gehörte einem Greise. Beigaben fanden sich nicht. Erst später entdeckte man beim Wühlen in dem Grund des Hügels eine nicht mehr vorhandene Münze der Col. Nem.

Skelettgräber in Steinkisten sind in der Schweiz nicht selten und werden den Alamannen zugeschrieben. Gewöhnlich finden sie sich aber nicht in Grabhügeln, sondern sie bilden Reihengräber, wie, etwa eine Viertelstunde vom Burghölzli entfernt, ein solches Gräberfeld im Entibühl beim Balgrist entdeckt wurde (»Mittheil.« I, 3). Häufig fehlen Beigaben in diesen Gräbern, wie es auch der Fall war mit drei Fliesengräbern (Kisten) auf dem Geissberg (Winkelwiese) in der Stadt Zürich.